

Beiträge zur historischen und systematischen
Schulbuch- und Bildungsmedienforschung



Ewa Andrzejewska / Eva Matthes
Sylvia Schütze / Jan Van Wiele
(Hrsg./Eds.)

Bildungsmedien für Erwachsene

Educational Media for Adults

Andrzejewska / Matthes / Schütze / Van Wiele

Bildungsmedien für Erwachsene

Educational Media for Adults

Beiträge zur historischen und systematischen Schulbuch- und Bildungsmedienforschung

herausgegeben von

Péter Bagoly-Simó, Carsten Heinze, Kira Mahamud Angulo,
Eva Matthes, Sylvia Schütze, Jan Van Wiele und Werner Wiater

Ewa Andrzejewska
Eva Matthes
Sylvia Schütze
Jan Van Wiele
(Hrsg./Eds.)

Bildungsmedien für Erwachsene
Educational Media for Adults

Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2024

k

Die freie Verfügbarkeit der E-Book-Ausgabe dieser Publikation wurde ermöglicht durch den Fachinformationsdienst Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung, gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft und ein Netzwerk wissenschaftlicher Bibliotheken zur Förderung von Open Access in der Erziehungswissenschaft, Bildungsforschung und Fachdidaktik.

Bibliothek der Pädagogischen Hochschule Freiburg, Bibliothek der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, Bibliothek der Pädagogischen Hochschule Zürich, Bibliotheks- und Informationssystem der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, DIPF I Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation Frankfurt a.M., Fernuniversität Hagen / Universitätsbibliothek, Freie Universität Berlin / Universitätsbibliothek, Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek – Niedersächsische Landesbibliothek Hannover, Hochschulbibliothek der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe, Hochschulbibliothek Hochschule für Technik, Wirtschaft, Kultur Leipzig, Hochschulbibliothek Hochschule Mittweida, Hochschulbibliothek Zittau/Görlitz, Humboldt-Universität zu Berlin / Universitätsbibliothek, Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik (HfH) Zürich, IU Internationale Hochschule GmbH Erfurt, Justus-Liebig-Universität Gießen / Universitätsbibliothek, Landesbibliothek Oldenburg, Leuphana Universität Lüneburg, Pädagogische Hochschule Thurgau / Campus-Bibliothek RPTU Kaiserslautern-Landau / Universitätsbibliothek, Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB), Technische Informationsbibliothek (TIB) Hannover, Technische Universität Berlin / Universitätsbibliothek, Technische Universität Braunschweig, Technische Universität Chemnitz / Universitätsbibliothek, Universität der Bundeswehr München, Universität Mannheim / Universitätsbibliothek, Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt, Universitäts- und Landesbibliothek Münster, Universitäts- und Stadtbibliothek Köln – im Auftrag der Universität zu Köln, Universitätsbibliothek Augsburg, Universitätsbibliothek Bayreuth, Universitätsbibliothek Bochum, Universitätsbibliothek der LMU München, Universitätsbibliothek Dortmund, Universitätsbibliothek Duisburg-Essen, Universitätsbibliothek Eichstätt-Ingolstadt, Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg, Universitätsbibliothek Graz, Universitätsbibliothek Greifswald, Universitätsbibliothek Hildesheim, Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg / Frankfurt a.M., Universitätsbibliothek Kassel, Universitätsbibliothek Leipzig, Universitätsbibliothek Marburg, Universitätsbibliothek Passau, Universitätsbibliothek Marburg, Universitätsbibliothek Passau, Universitätsbibliothek Potsdam, Universitätsbibliothek Regensburg, Universitätsbibliothek Rostock, Universitätsbibliothek Vechta, Universitätsbibliothek Würzburg, Universitätsbibliothek Wuppertal.

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Editorial Review-Verfahrens aufgenommen.
Für weitere Informationen siehe www.klinkhardt.de.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2024 Verlag Julius Klinkhardt.

Abbildung Umschlagseite 1: © lemono / istock.

Druck und Bindung: Bookstation GmbH, Anzing.

Printed in Germany 2023. Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Die Publikation ist (mit Ausnahme aller Fotos, Grafiken und Abbildungen) veröffentlicht unter der Creative Commons-Lizenz: CC BY-NC-ND 4.0 International <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

ISBN 978-3-7815-6126-7 digital

doi.org/10.35468/6126

ISBN 978-3-7815-2670-9 print

Inhaltsverzeichnis / Contents

Eva Matthes und Sylvia Schütze

Bildungsmedien für Erwachsene. Zur Einführung in das Thema
und in die Beiträge dieses Bandes 9

Eva Matthes und Sylvia Schütze

Educational Media for Adults. Introduction to the Topic
and to the Contributions of this Volume 16

Das Lernen Erwachsener – eine Hinführung zum Thema Adult Learning – an Introduction to the Topic

Jörg Dinkelaker

Learning Literacy. Why Adults Learn Differently and How Media Matter 25

Bildungsmedien für informelles Lernen Educational Media for Informal Learning

Kerstin te Heesen

Das illustrierte Flugblatt als Bildungsmedium der Frühen Neuzeit.
Über Zeigestrategien und didaktische Vermittlungsweisen
eines multimodalen populären Druckwerks 39

Sabina Hüttinger

Briefserien für Eltern von Peter Pelikan e.V. – ein erster Einblick
in Geschichte, Charakteristik und vermitteltes Elternbild 58

Werner Wiater

Der neue „Holländische Katechismus für Erwachsene“ von 1966.
Religiöse Erwachsenenbildung zwischen Mündigkeit und kirchlicher Autorität 68

Alisha Berchtold, Georg Cleppien, Volker Mehringer und Sophie Pokrzywa

Das Familienbild als Aspekt der paradigmatischen Ordnung.
Eine Rekonstruktion am Beispiel buchförmiger Ratgeber zum „kindlichen Spielen“ ... 79

Timm Gerd Hellmanzik und Dennis Mathie

Computerspiele als Bildungsmedien? Analysen und Überlegungen
zum Globalstrategiespiel *Civilization* 90

Bildungsmedien für die Hochschullehre
Educational Media for University Teaching

Christiana Bers
Sammlungsobjekte in der universitären Lehre 107

Jan Van Wiele
The Theology of Religions in Belgian Apologetic Textbooks
for Adults (1870–1960) 120

Dörte Balcke und Hannes Großhauser
Klassische und aktuelle Texte als Quellen des Wissens.
Ausgewählte pädagogische Schriftenreihen für Studium und Lehre
in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts 129

Attila Nóbik
Textbooks on History of Education in Hungary since 1990 141

Péter Bagoly-Simó
Figure 2 Shows ... Changing Discontinuous Texts
in Geography Textbooks for Higher Education 152

Gracja Cimaszewska-Kuniniec
The Current Problems and Solutions of Applying Multimedia Technology
in Adult Students' Business English Teaching 167

Bildungsmedien für Lehrkräfte
Educational Media for Teachers

Britta Juska-Bacher
Erwachsene als Adressat*innen historischer Fibeln für Kinder.
Beispiele aus der deutschsprachigen Schweiz vom 16. bis zum 19. Jahrhundert 181

Ewa Andrzejewska
Lehrerhandbücher – ein Bildungsmedium für Fremdsprachenlehrer*innen 192

Thomas Heiland
Asynchrone Lehrkräftefortbildung in eLearning-Szenarien –
Chancen, Potenziale und Grenzen 203

**Sprachlehrmittel für Erwachsene
Educational Media for Language Learning for Adults**

Verena Stürmer

Alphabetisierungsmaterialien als Bildungsmedien
für neu zugewanderte Erwachsene.

Eine Analyse aktueller Lehrwerke in Deutschland 217

Danuta Stanulewicz and Konrad Radomyski

Online Language Learning Platforms and Applications: Users' Opinions 231

**Entwicklung von Bildungsmedien für Erwachsene –
ein Werkstattbericht
Development of Educational Media for Adults –
a Report on Work in Progress**

*Henry Asimwe, Henrik Bode, Paul Bogere,
Christine Freitag and Teddy Mangeni*

Which Media for Whom? The Implementation of Microgrids
as a Trigger of Transformational Adult Learning Opportunities

in Formal, Informal and Situational Settings in Times of Change 245

Autor*innen / Authors 257

Eva Matthes und Sylvia Schütze

Bildungsmedien für Erwachsene

Zur Einführung in das Thema und in die Beiträge dieses Bandes

Bildungsmedien sind Medien, die durch die didaktische Aufbereitung ihrer Inhalte Lernen initiieren und/oder unterstützen wollen bzw. sollen. Viele denken vor diesem Hintergrund bei Bildungsmedien zunächst an Schulbücher bzw. analoge schulische Lehr-Lernmittel, inzwischen die meisten allerdings auch an digitale Bildungsmedien, jedoch nach wie vor sehr häufig ausschließlich auf die Schule bezogen.

Und selbstverständlich: So, wie die Schule eine Schlüsselstellung im Bereich von Erziehung und Bildung einnimmt – erreicht sie doch alle bzw. die meisten Kinder und Jugendlichen einer Gesellschaft –, kommt auch den schulischen Bildungsmedien eine zentrale Rolle zu. So stehen diese meist im Zentrum von Forschungsarbeiten.

Doch so, wie sich die Pädagogik nicht nur auf die Schule und nicht nur auf Kinder und Jugendliche beschränkt, kommen in Lehr-/Lernkontexten *über die Lebensspanne hinweg* Bildungsmedien zum Tragen. Sie spielen u.a. eine wichtige Rolle als Materialien für Lehrende unterschiedlicher Bildungsinstitutionen, z.B. an Hochschulen oder in Seminaren der Erwachsenenbildung, wie etwa der Volkshochschulen oder anderer Weiterbildungseinrichtungen; sie werden in Integrations- und Sprachkursen für Migrant*innen eingesetzt. Sie werden aber auch zur informellen Bildung genutzt, etwa als Broschüren, Leporellos und Plakate zur gesundheitlichen Aufklärung wie auch als diverse Infomaterialien zur politischen und zur sexuellen Bildung oder in vielerlei Varianten, z.B. als kontinuierlich erscheinende Briefe, in der Elternbildung; und sie bieten sich nicht zuletzt als Ratgeber für Herausforderungen in allen Lebenslagen an – ein von Erwachsenen besonders häufig genutztes informelles Bildungsmedium, sowohl in gedruckter und zunehmend in digitaler Form (Apps, Blogs).

Eine besondere Herausforderung für die Erstellung von Bildungsmedien für Erwachsene stellen die *Spezifika des Lernens* jener dar, anders formuliert: die besonderen didaktischen Herausforderungen, denen sich Bildungsmedienmacher*innen hier gegenübersehen – zum einen, wenn sie Erwachsene generell so adressieren wollen, dass diese sich nicht entmündigt oder in ihren bisherigen Lernbiografien oder Erfahrungen ignoriert sehen und/oder neue Lernzugänge finden können; zum anderen, wenn sie Erwachsenen nicht statisch oder homogen denken, sondern unterschiedlichste Erwachsene mit ihren je spezifischen Bedürfnissen, Vorwissen und Lernfähigkeiten in den Blick nehmen wollen.

Erwachsenen Menschen wird Mündigkeit auch im Umgang mit Bildungsmedien zugesprochen bzw. unterstellt. Oft wählen sie diese – anders als Kinder und Jugendliche in Familie, Kita und Schule – ja selbst aus und haben dann eben auch nur sich selbst mit ihrer unterschiedlich stark ausgeprägten Medienkompetenz als Beurteilungsinstanz für das

durch die Digitalisierung rasant gewachsenen Angebot an Bildungsmedien für Erwachsene in Familie, Beruf und Freizeit.

Anders als zu Bildungsmedien für Schulen (schwerpunktmäßig: Schulbüchern) gibt es allerdings zu den aufgezählten und leicht noch zu ergänzenden Bildungsmedien für Erwachsene sehr wenig Forschung. Genau genommen stellen viele dieser Bildungsmedien Black Boxes dar. Aber gerade ihre von Erwachsenen häufig *bewusst vorgenommene Auswahl* lässt zum einen eine *hohe Erwartungshaltung* in Bezug auf diese Medien, zum anderen somit auch eine *große Offenheit*, kritischer formuliert: Beeinflussungsbereitschaft jenen gegenüber bei den Nutzer*innen vermuten. Dies ist – nicht zuletzt angesichts der Heterogenität der Bereitsteller*innen der jeweiligen Bildungsmedien und der von jenen nicht immer praktizierten Transparenz bezüglich ihrer weltanschaulichen und wissenschaftlichen Grundlagen sowie ihrer Intentionen – nicht unproblematisch.

Bildungsmedienforscher*innen sollten sich somit sowohl für die Inhalte, die ja – eventuell didaktisch-methodisch geschickt verborgen – äußerst manipulativ, politisch und gesellschaftlich einseitig sein könn(t)en, als auch für die adressatengerechte didaktisch-methodische Gestaltung, die Nutzung und die Wirkungen dieser Bildungsmedien interessieren. Da bleibt u.E. noch viel Raum, nicht zuletzt auch für einschlägige empirische Forschungen.

Interessante und vielfältige Zugänge zu einzelnen dieser Bildungsmedien und ihrer Erforschung wurden auf der Jahrestagung der Internationalen Gesellschaft für Schulbuch- und Bildungsmedienforschung im Oktober 2023 an der Universität Gdańsk vorgestellt. Aus Vorträgen dieser Tagung und weiteren Einreichungen ist der vorliegende Tagungsband entstanden. Er ist folgendermaßen aufgebaut:

Nach einer grundsätzlichen Einführung in die Thematik des Lernens Erwachsener folgen Unterkapitel zu Bildungsmedien für informelles Lernen, für die Hochschullehre, für Lehrkräfte, zu Sprachlehrmitteln für Erwachsene sowie ein Werkstattbericht über die Erstellung von Bildungsmedien in einem spezifischen Kontext.

Das Lernen Erwachsener – eine Hinführung zum Thema

In seinem Beitrag „Learning Literacy. Why Adults Learn Differently and How Media Matter“ befasst sich *Jörg Dinkelaker* mit einem spezifischen Erwachsenen-Ideal, das Erwachsenenbildung und entsprechender Mediengestaltung vielfach zugrunde gelegt wird und das aus der Pädagogik der Aufklärung stammt: dem Ideal des*der selbstständigen erwachsenen Lernenden, der*die dafür – wie selbstverständlich – auf Medien zurückgreift. Ausgehend von einer historischen Betrachtung der Formierung dieses Ideals gegen Ende des 18. Jahrhunderts interpretiert der Autor Erwachsenenbildung als Praxis des Umgangs mit dem Umstand, dass die in der Welt lebenden *realen* Erwachsenen an diesem Ideal gemessen werden, ohne dass sie ihm jemals vollständig entsprechen könnten. Ausgehend von dieser Deutung beschreibt er vier in der Gegenwart zentrale Varianten von Erwachsenenbildung und entsprechend vier Arten von Bildungsmedien für Erwachsene.

Bildungsmedien für informelles Lernen

Der erste Themenblock enthält Beiträge, in denen sich die Autor*innen aus historischer und aktueller Perspektive mit Bildungsmedien befassen, die Erwachsene für informelles Lernen nutzen – mit Flugblättern, einer Briefserie, einem Katechismus, Ratgeberliteratur und Computerspielen.

Kerstin te Heesen untersucht „Das illustrierte Flugblatt als Bildungsmedium der Frühen Neuzeit“. Sie zeigt an diesem in der damaligen Zeit sehr populären didaktischen Medium unterschiedliche visuelle und textliche Zeigestrategien und Vermittlungsweisen auf und unterstreicht die Bedeutung dieses für die Bildungsmedienforschung sehr instruktiven Forschungsgegenstands – sowohl mit Blick auf das Erkennen typischer Strukturmerkmale von Bildungsmedien generell als auch hinsichtlich der Aussagekraft dieses konkreten Mediums über soziokulturelle Verhältnisse und Wissensbestände der Frühen Neuzeit.

Mit dem in der Forschung noch weitgehend unberücksichtigten Genre der Elternbriefe befasst sich *Sabina Hüttinger* in ihrem Beitrag „Briefserien für Eltern von Peter Pelikan e.V. – ein erster Einblick in Geschichte, Charakteristik und vermitteltes Elternbild“. Diese Briefe, deren Abfassung in Deutschland in den 1950er-Jahren durch ein vergleichbares Medium in den USA angeregt wurde und die von Gesundheits- oder Jugendämtern bis heute verschickt werden, enthalten auf das Alter des Kindes der jeweils angeschriebenen Eltern zugeschnittene Informationen und Ratschläge. Die Autorin stellt das Medium vor und untersucht exemplarisch anhand der ersten Briefe des Münchner Vereins „Peter Pelikan“, wie Eltern in diesen Briefen adressiert werden und welches Bild von Elternschaft dadurch vermittelt wird.

Werner Wiater diskutiert in seinem Beitrag „Der neue ‚Holländische Katechismus für Erwachsene‘ von 1966“ die Frage, worin die Kernaufgabe religiöser Erwachsenenbildung in katholischen Bildungseinrichtungen liegt. In diesen stößt das Anliegen der Kirche, dogmatisch abgesichertes Wissen über Glaubensinhalte zu vermitteln, auf das Bedürfnis des Menschen, sich frei über Glaubensfragen informieren und sich selbstbestimmt eine Meinung bilden zu können. Der nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962–1965) veröffentlichte niederländische *Katechismus für Erwachsene* versucht, diesem Bedürfnis zu entsprechen, wurde und wird aber von der offiziellen Kirche sehr kritisch aufgenommen, wie der Verfasser zeigt.

Um ein spezifisches Bild von Elternschaft geht es auch in dem Beitrag „Das Familienbild als Aspekt der paradigmatischen Ordnung“ von *Alisha Berchtold*, *Georg Cleppien*, *Volker Mehringer* und *Sophie Pokrzywa*. Das Autor*innenteam rekonstruiert ein solches Bild anhand buchförmiger Ratgeber für pädagogische Professionelle in Kindertageseinrichtungen. Es zeigt sich eine starke Reduzierung von familialer Komplexität auf ein idealtypisches „Musterbeispiel“ (Paradigma) – nämlich einer bürgerlichen, bildungsbeflissenen Elternschaft –, das auf einem Modell spezifischer Autor*innen- und Leser*innenkonstruktionen beruht.

Timm Gerd Hellmanzik und *Dennis Mathie* stellen die Frage, ob und inwiefern „Computerspiele als Bildungsmedien“ gelten können. Anhand des Globalstrategiespiels *Civilization* reflektieren sie das Potenzial und die Grenzen der Integration von ursprünglich als Unterhaltungsmedien gedachten Spielen in Bildungssettings. Dazu werden einzelne Spielelemente, wie z.B. die Herstellung historischer Bezüge und die Vermittlung von Informationen über den Zusammenhang von Klima und Ressourcen, auf ihren pädagogi-

schen Gehalt hin untersucht. Die Autoren verorten das Spiel *Civilization* an der Schnittstelle zwischen Bildungsmedium und Unterhaltungsspiel und geben Anregungen für seine Nutzung in der Erwachsenenbildung.

Bildungsmedien für die Hochschullehre

Der zweite Themenblock nimmt unterschiedliche Bildungsmedien für die Hochschullehre in den Blick – sowohl klassische Lehrbücher als auch materielle Lehrgegenstände und digitale Angebote.

Mit „Sammlungsobjekten in der universitären Lehre“ beschäftigt sich *Christiana Bers*. Sie bezieht dabei Lehrmodelle im eigentlichen Sinne ebenso ein wie Sammlungsobjekte, die eigens für die Hochschullehre angeschafft wurden und durch den didaktisierten Einsatz die Funktion von Bildungsmedien erhalten. Die Autorin konzentriert sich auf die didaktische Bedeutung solcher Sammlungsobjekte für das forschende Lernen. Interviews mit Lehrenden und Studierenden lassen deutlich werden, dass die Transformation der Objekte zu Bildungszwecken große Chancen in sich birgt, dass sie aber kein Selbstläufer ist.

Jan Van Wiele untersucht in seinem Beitrag „The Theology of Religions in Belgian Apologetic Textbooks for Adults (1870–1960)“ das interreligiöse Paradigma in belgischen apologetischen Lehrbüchern für Erwachsene, darunter ausdrücklich Studierende der Theologie. Um die genaue Reichweite dieses Paradigmas in apologetischen Lehrbüchern zu verstehen, gibt der Autor zunächst einen kurzen Überblick über die Behandlung nichtchristlicher Religionen in katholischen Religionslehrbüchern anderer Lehrgebiete für Erwachsene. Daran schließt sich eine qualitativ-hermeneutische Analyse eines umfangreichen Korpus apologetischer Lehrbücher an, deren Ergebnisse der Autor im Hinblick auf den Umgang mit anderen Religionen seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil diskutiert.

Dörte Balcke und *Hannes Großhauser* wenden sich dem besonderen Format der „Schriftenreihe“ für Lehrende und Studierende zu – konkret Pädagogischen Reihen als Teilbestand erziehungswissenschaftlicher Fachliteratur für die universitäre Lehre. Sie vergleichen vier Reihen aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit Blick auf ihre didaktische Gestaltung, ihre inhaltlichen Schwerpunkte, ihre Reichweite (z.B. Auflagenhöhe) und hinsichtlich der beteiligten Autor*innen. Daraus lassen sich Einblicke in die Lehr- und Lernkultur des Faches an Hochschulen und Universitäten im untersuchten Zeitraum gewinnen.

Ebenfalls mit Lehrbüchern für die Erziehungswissenschaft befasst sich *Attila Nóbik*, der in seinem Beitrag Überblickswerke zur Bildungsgeschichte für die Hochschullehre in Ungarn seit den 1990er-Jahren, also nach dem Fall des Kommunismus, vergleichend untersucht. Der Autor argumentiert, dass die neuen Bücher zwar mit der Tradition der kommunistischen Geschichtsschreibung gebrochen und neue Ansätze und Themen aufgegriffen hätten, dass sie aufgrund der Vernachlässigung wichtiger didaktischer Aspekte jedoch möglicherweise mit dazu beitragen, dass die Bildungsgeschichte im Studium der Pädagogik an Bedeutung verloren hat.

Lehrbücher für das Studium der Geographie stehen im Fokus der Untersuchung von *Péter Bagoly-Simó*. Ausgehend von dem Anspruch des Faches, besonders medienintensiv zu sein, da es stark auf visuelle Darstellungen unterschiedlicher Art (z.B. Karten, Zeichnungen, Fotos) angewiesen ist, analysiert er Typologie, Häufigkeit und Wandel dieser soge-

nannten diskontinuierlichen Textformen anhand von Lehrbüchern für Bodenkunde, Klimatologie, Stadtgeographie, Wirtschaftsgeographie und Geographiedidaktik. Er zeigt spezifische Merkmale der genannten Teildisziplinen bezüglich der Verwendung von diskontinuierlichem Text auf und gibt Anregungen für mögliche didaktische Verbesserungen solcher Lehrwerke sowie weitere Forschungen.

Gracja Cimaszewska-Kuniniec befasst sich mit dem Einsatz digitaler Technologien in der Hochschullehre im Bereich Wirtschaftsenglisch und fragt danach, welche Rolle beim digitalen Lernen Hochschullehrende als Personen noch spielen. Dafür erörtert sie sowohl die Möglichkeiten digitaler Lehr-Lernverfahren als auch die damit verbundenen Herausforderungen. Mithilfe von Interviews mit mehr als 200 Studierenden und Dozierenden hat sie deren Einstellung zu Multimedia, die Häufigkeit des Einsatzes digitaler Technologien in der Lehre und den Bedarf an Fortbildung in diesem Bereich ermittelt. Die Ergebnisse verweisen auf hybride Verfahren als optimale Vermittlungsstrategie, bei denen die direkte Kommunikation mit Lehrenden immer noch eine zentrale Rolle spielt.

Bildungsmedien für Lehrkräfte

Bildungsmedien für Lehrkräfte, die diese bei der Vorbereitung des Unterrichts unterstützen und ihre Weiterbildung befördern sollen, stehen im Fokus des dritten Themenblocks.

In ihrem Beitrag „Erwachsene als Adressat*innen historischer Fibeln für Kinder“ untersucht *Britta Juska-Bacher* Fibeln der deutschsprachigen Schweiz vom 16. bis zum 19. Jahrhundert unter der Fragestellung, welche Teile der Fibeln Informationen und Anleitungen für die Lehrkräfte enthalten und wie diese kommuniziert werden, da explizite Handbücher für Lehrkräfte erst im 19. Jahrhundert allmählich aufkamen. Dabei geraten ausführliche Angaben auf den Titelseiten, Vor- und Nachworte sowie Inhaltsverzeichnisse und Teile des Fibeltextes selbst als „Orte“ der Doppeladressierung in den Blick, wobei die Informationen zunehmend ausführlicher werden und konsequent in die Abfassung von Lehrerhandbüchern münden.

Mit explizit als solchen abgefassten Handbüchern für Fremdsprachenlehrer*innen befasst sich *Ewa Andrzejewska* und damit mit einer Textgattung, die bislang selten Gegenstand der Forschung gewesen ist, obwohl doch deren Bedeutung für die berufliche Entwicklung von Lehrkräften durchaus belegt ist. Die Autorin skizziert typische Merkmale dieser Bücher, u.a. unterrichtsmethodische und didaktische Hinweise und das Angebot von Zusatzmaterialien, und untersucht ihre Rolle für den Aufbau von Lehrkräftekompetenzen sowie Möglichkeiten ihres Einsatzes in der beruflichen Weiterbildung, etwa zur Vermittlung von didaktischen Innovationen und fachlichen Weiterentwicklungen.

Auch *Thomas Heiland* nimmt die Weiterbildung von Lehrkräften in den Blick, wenn er „Chancen, Potenziale und Grenzen“ der „Asynchrone[n] Lehrkräftefortbildung in eLearning-Szenarien“ erörtert. Dafür stellt er zunächst ein Setting aus verschiedenen Selbstlernkursen für die Weiterbildung von Lehrer*innen mit ihren charakteristischen Komponenten vor und diskutiert anschließend kritisch-konstruktiv deren inhaltliche Ausrichtung sowie didaktisch-methodisches Vorgehen. Seine Untersuchung mündet – wie die Forschungsergebnisse von Cimaszewska-Kuniniec – in ein Plädoyer für ein hybrides Verfahren, bei dem die Teilnehmer*innen der asynchronen Online-Weiterbildungskurse immer wieder

Gelegenheit zum synchronen Austausch mit den Lehrenden wie auch mit den Kolleg*innen erhalten.

Sprachlehrmittel für Erwachsene

Mit einem spezifischen Lehrgegenstand, den Erwachsene sich häufig, zum Teil auch selbstständig, zu erschließen versuchen – mit „Fremdsprachen“ –, befassen sich die beiden Beiträge des nächsten Themenblocks.

Im ersten der beiden Texte analysiert *Verena Stürmer* aktuelle „Alphabetisierungsmaterialien als Bildungsmedien für neu zugewanderte Erwachsene“ in Deutschland, die sie – mit Blick auf die höchst verschiedenen, von ihr klar herausgearbeiteten Voraussetzungen dieser Zielgruppe – drei Kategorien mit unterschiedlichen didaktischen und methodischen Konzeptionen zuordnet: Medien für neu zugewanderte Lernende, die sicher in ihrer Erstsprache lesen und schreiben können, Medien für solche, die weniger gut lesen und schreiben können (Semiliteraten), und Alphabetisierungsmaterialien für Lerner*innen mit wenig oder gar keinen Schulerfahrungen und Alphabetisierungskenntnissen. Ihre Untersuchung bietet auch einen kurzen Vergleich mit Fibeln für Kinder.

Danuta Stanulewicz und *Konrad Radomycki* werten in ihrem Beitrag die Nutzer*innenkommentare und -bewertungen zu drei beliebten Online-Plattformen für das eigenständige Sprachenlernen für Erwachsene – *Duolingo*, *Busuu* und *Memrise* – aus. Die nach dem Zufallsprinzip ausgewählten ca. 25.000 Kommentare im Internet werden sowohl hinsichtlich grundsätzlicher Beurteilungen als auch mit Bezug auf konkret ausgeführte Vor- und Nachteile der jeweiligen Plattformen bzw. deren Lehr-Lern-Verfahren analysiert. Aus den Ergebnissen lassen sich sowohl Nutzungsgewohnheiten und -wünsche erwachsener Sprachenlerner*innen als auch Verbesserungsmöglichkeiten für die Gestaltung entsprechender Internetangebote erkennen.

Entwicklung von Bildungsmedien für Erwachsene: Ein Werkstattbericht

Der Band schließt mit einem Werkstattbericht, der aus einer Kooperation zwischen Forschenden der Universität Paderborn – der Erziehungswissenschaftlerin *Christine Freitag* und dem Technikdidaktiker *Henrik Bode* – und Kolleg*innen aus Ostafrika – *Henry Asimwe*, *Paul Bogere* und *Teddy Mangeni* – erwachsen ist, die gemeinsam an der Einführung nachhaltiger Energieversorgungsstrukturen im ländlichen Ostafrika arbeiten. Unter der Fragestellung „Welche Medien für wen? Die Implementierung von Microgrids [lokalen Netzen zur Stromerzeugung aus unterschiedlichen Quellen] in formellen, informellen und situativen Settings der Erwachsenenbildung“ stellen sie die in ihrem Projekt eingesetzten Bildungsmedien, z.B. Online-Plattformen für die beteiligten Techniker*innen, Vor-Ort-Laboratorien zum praktischen Training und gedruckte Materialien, vor und diskutieren deren (Un-)Wirksamkeit vor dem Hintergrund häufig noch fest verankerter hierarchischer Ordnungen bezüglich des Zugriffs auf Wissen und starrer Genderrollen in den Communities vor Ort, die eine besondere Interpretation des Begriffs „Bildungsmedium“ erforderlich machen könnte, wie das Autor*innenteam aufzeigt.

Die Beiträge in diesem Band nähern sich aus unterschiedlichen fachlichen und didaktisch-methodischen Richtungen der Frage, wodurch das Lernen Erwachsener gekennzeichnet ist, welche Bedarfe sich bei der Entwicklung von Bildungsmedien für diese Nutzer*innengruppe ergeben, mit welchen Motivlagen Lehrende und Entwickler*innen von Bildungsmedien gegebenenfalls zu rechnen haben und in welchen unterschiedlichen Formaten sie den Bildungsbedürfnissen Erwachsener entsprechen könn(t)en.

Wir hoffen, dass wir mit der in diesem Band berücksichtigten Vielzahl und Vielfalt thematischer sowie medienspezifischer Aspekte auf dem Gebiet der Erforschung von Bildungsmedien für Erwachsene zu weiteren Untersuchungen und Entwicklungen Anstöße geben können.

Danksagung

Es war für die Internationale Gesellschaft für Schulbuch- und Bildungsmedienforschung e.V. (IGSBI) eine besondere Freude und Ehre, ihre Jahrestagung 2023 an der Universität Gdańsk veranstalten zu dürfen.

Schon auf der IGSBI-Tagung in Chur im Jahr 2019 wurden wir von Dr. Ewa Andrzejewska freundlicher Weise an die Universität Gdańsk eingeladen – doch dann kam Corona als uns alle so belastende globale Herausforderung mit den damit verbundenen Einschränkungen. So hat es noch einige Jahre gedauert, bis wir die Einladung wahrnehmen und an der Universität Gdańsk tagen konnten. Herzlichen Dank auch nochmals auf diesem Weg allen Personen, die unsere Tagung an der Universität Gdańsk unterstützt haben!

Dem Verleger Andreas Klinkhardt ist herzlich zu danken für die nun bereits über viele Jahre bewährte Zusammenarbeit.

Es freut uns sehr, dass unser Band vom Fachinformationsdienst Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung und dem BMBF-Verbundprojekt „Open Access-Konsortium Bildung für E-Books und Zeitschriften (edu_consort_oa)“ für die Open-Access-Publikation ausgewählt wurde.

Autorinnen

Matthes, Eva, Prof. Dr.

Universität Augsburg

Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät – Pädagogik

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Historische Bildungsforschung, Wissenschafts-, Erziehungs- und Bildungstheorie, Schulbuch- und Bildungsmedienforschung

E-Mail: eva.matthes@phil.uni-augsburg.de

Schütze, Sylvia

Universität Bielefeld

Erziehungswissenschaftliche Fakultät – Schulentwicklung und Schulforschung

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Bildungsmedienforschung, Historische Bildungsforschung, wissenschaftliche Editionen

E-Mail: sylvia.schuetze@uni-bielefeld.de